

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 172. Freitag den 19. December 1817.

Vermischte Nachrichten.

Man macht oft im Leben die Erfahrung, heißt es in einem Artikel aus London, daß mancher mächtige nicht zu bekämpfende Zug zwei Gemüther zu einander neigt, und eine geheimnißvolle Hand die Gefühle und selbst die Schicksale zweier Menschen so ineinander verwebt, daß man sich nicht enthalten kann, an eine Vorausbestimmung zu denken. Einen merkwürdigen Beleg erzählt ein Schottisches Blatt. Ein gewisser Douglas starb zu Lannerk in Schottland an einem Tage mit seiner Gattin. Sie waren beide in derselben Stunde geboren, dieselbe Hebamme hatte die jungen Weltbürger zuerst empfangen, dieselbe Kirche sie taufen sehen. Schon als Kinder waren sie unzertrennliche Gespielen; in ihrem 19ten Jahre verehelichte sie, mit beiderseitiger Einwilligung ihrer Eltern, das Band der Ehe in derselben Kirche, in der sie getauft worden waren. Auf der langen Bahn, die

sie nun mit einander durchs Leben wandelten, genossen beide einer ungestörten Gesundheit, bis sie endlich in einem Alter von 100 Jahren, beide zusammen, todt in ihrem Brautbette gefunden wurden. Auch der Tod sollte sie nicht trennen, ein Sarg umschloß die beiden Gatten, die an demselben Taufstein begraben wurden, an welchem sie vor einem Jahrhundert die heilige Taufe empfangen hatten.

In einem Artikel aus Leipzig, wird in der Frankfurter Zeitung, als Ursach der vielfältigen Selbstmorde in unserer Stadt, angegeben: daß es vielen Menschen an der gehörigen Geduld und Entschlossenheit fehle, die Lasten zu tragen, welche die Zeit jedem aufbürdet, und der Wunsch hinzugefügt, daß Bürgerrettungsinstitute in Leipzig errichtet werden möchten, wo bedürftige Bürger im Nothfalle einen Vorschuß erhalten könnten. — Ein gewiß sehr beachtungswerther Wunsch,